Chance Swiss: Hilfe zur Selbsthilfe

www.chanceswiss.ch

Editorial

Marrakesh - Auf den ersten Blick ein Ort wie in einem Märchen aus 1001 Nacht. Doch hinter der faszinierenden Kulisse zeigt sich ein ganz anderes Bild.
Zwischen bettelnden Müttern und Kindern, Blinden, verkrüppelten Menschen und Strassenkindern folgten wir einem etwa sechs Jahre alten Mädchen, welches gerade eben einen noch kleineren Strassenjungen brutal geschlagen hatte. Das Mädchen zog zunächst entlang verschiedener Stände. Irgendwann blieb es bei einem Mann am Eingang einer dunklen Gasse stehen und sprach mit ihm. Die beiden schienen sich zu kennen. Kurze Zeit später kam aus der Gasse eine Frau und nahm das Mädchen bei der Hand. Wir folgten den beiden bis zu einem Haus am Ende der Gasse, bei dem es sich ganz offensichtlich um ein Bordell handelte. Auf Anhieb wurde uns bewusst, dass sich hinter dieser Märchenstadtfassade noch viele andere sehr traurige Schicksale verbargen.

Ich bin zur Zeit gemeinsam mit Gereon Wagener, 2. Vorsitzender unserer deutschen Partnerorganisation BONO-Direkthilfe e.V., auf einer mehrmonatigen Projektreise durch Afrika und Asien. Ziel der Reise ist es, mehr über die Problematik von Menschenhandel, Zwangsprostitution und sexueller Ausbeutung von Frauen und Kindern zu erfahren und neue, überzeugende Projekte kennen zu lernen.

Die Reise ist Teil des neuen Gemeinschaftsprojekts Let's help (www.lets-help.org) von Gereon Wagener und mir, das von Chance Swiss mitgetragen und partnerschaftlich begleitet wird. Aufgrund der Erfahrungen und Berichte von Let's help wird Chance Swiss prüfen, ob es zu einer Zusammenarbeit mit neuen Partnerorganisationen kommt und wie diese von uns unterstützt werden. So wollen wir getreu der Maxime „Hilfe zur Selbsthilfe" auf neue, kleinere und weniger bekannte Organisationen mit überzeugenden Projekten zugehen.

Corinne Burri

INHALT

Maiti Nepal in Kürze	2
Verschleppt. Verkauft. Zerstört.	3
Initiative Hope	4
Grenzkontrollstation Pashupatinagar	5
Nepal Matri Griha in Kürze	6
Bildung für alle	7
Der glücklichste Moment meines Lebens	8
578 Kinder - 578 Einzelschicksale	9
New Light in Kürze	10
Meine Kinder sollen nicht so enden wie ich	11
Es ist das Lachen der Kinder, Interview	12
Rescue Foundation in Kürze	13
Rettung aus den Bordellen Indiens	14
Werden Sie Mitglied von Chance Swiss	15
Jahresrechnung 2006	16
Sieben Möglichkeiten der Hilfe	17
Was bewirkt Ihre Spende	18
Wichtige Informationen	19
Blick hinter Kulissen	20

Projektübersicht 2006

Chance Swiss unterstützte im Jahre 2006 folgende Projekte:

Maiti Nepal, Kathmandu (Nepal)	Initiative Hope	(Seite 4)
	Grenzkontrollstation Pashupatinagar	(Seite 5)
Nepal Matri Griha, Kathmandu (Nepal)	Therapiezentrum	(Seite 8)
New Light, Kolkata (Indien)	Kindertages- und nachtstätte	(Seite 11)
Rescue Foundation, Mumbai (Indien)	Rettungsaktivitäten und Transportmittel	(Seite 14)

Anuradha Koirala,
Gründerin und Leiterin
von Maiti Nepal
„Menschenhandel ist eine Schande für die Menschheit. Danke, dass Sie unseren Kampf unterstützen!"

Mit Transparenten ziehen ehemalige Opfer durch Dörfer, um andere vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren.

Maiti Nepal in Kürze

Organisation zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder

Wie keine andere Organisation steht Maiti Nepal seit 1993 für den Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Jahr für Jahr werden 10'000 bis 12'000 Mädchen und Frauen vor allem nach Indien verschleppt und dort zur Prostitution gezwungen. Um den Mädchen und Frauen zu helfen und ähnlichen Schicksalen vorzubeugen, unterhält Maiti Nepal eine Vielzahl von Programmen und Einrichtungen, wie beispielsweise ein Rehabilitations- und Schutzzentrum, eine Klinik, ein Hospiz sowie ein Kinderheim mit Schule.

Chance Swiss unterstützt mit Pashupatinagar eine von zehn Grenzkontrollstationen Maiti Nepals. Hier werden rund um die Uhr alle Fahrzeuge von MitarbeiterInnen von Maiti Nepal - viele davon Rückkehrerinnen aus indischen Bordellen - kontrolliert. Es ist besonders wichtig, hier präsent zu sein, um verschleppte Mädchen und Frauen frühzeitig abzufangen.

Mädchen und Frauen, welche aus den indischen Bordellen gerettet werden konnten und mit dem HIV/AIDS Virus angesteckt wurden, unterstützt Chance Swiss ebenfalls. Dank der Initiative Hope können wir die Mädchen mit antiretroviralen Medikamenten versorgen, um die Immunschwächekrankheit zu unterdrücken und ihnen somit ein längeres Leben zu ermöglichen.

www.maitinepal.org

Verschleppt. Verkauft. Zerstört.

Realität für viele Mädchen und junge Frauen

Jedes Jahr werden in Nepal tausende von Mädchen im Alter zwischen acht und 20 Jahren aus ihren Familien herausgerissen, nach Indien verschleppt und dort in den Bordellen zur Prostitution gezwungen. Die Umstände des grausamen Mädchenhandels sind vielseitig. Organisierte Schlepperbanden ziehen durch abgelegene Dörfer des Himalajas und locken mit lukrativen Arbeitsplätzen als Serviererinnen, Zimmermädchen, Küchen- oder Haushaltshilfen in Indien oder den Golfstaaten. Für die ahnungslosen Opfer klingen solche Versprechungen verlockend.

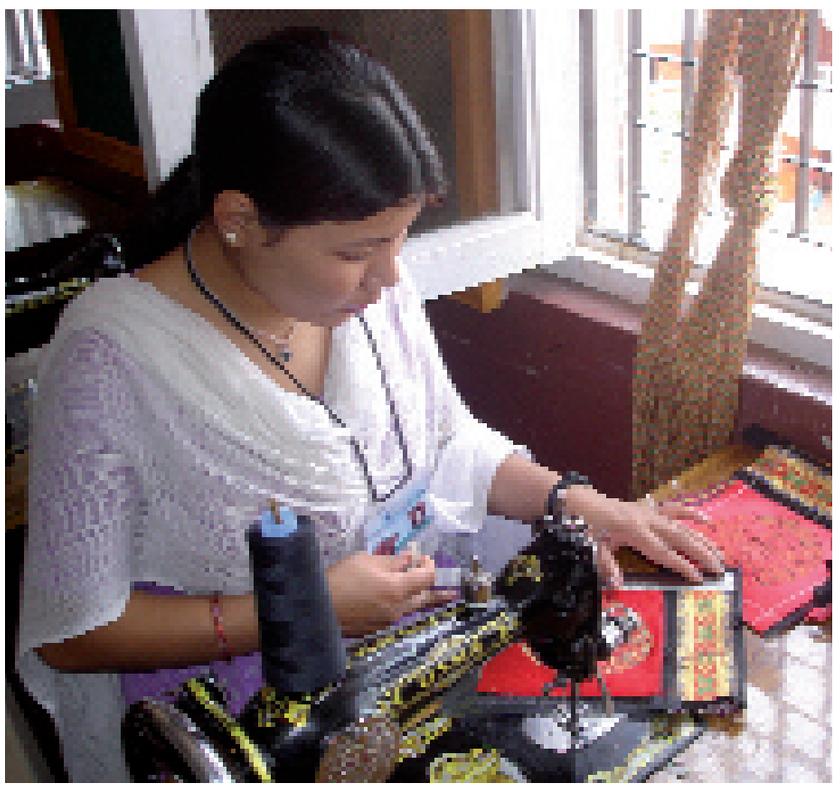
In einem Land, in dem über 45% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze leben und nur 50% der Menschen lesen und schreiben können, ist der Mädchenhandel ein lukratives Geschäft. Je nach Aussehen und Alter zahlen indische Bordellbesitzer 1'800.- bis 3'500.- Fr. für eine junge Nepali. Nepalesische Frauen und Mädchen haben eine hellere Hautfarbe als Inderinnen – deshalb sind sie in Indien sehr begehrt. Das Durchschnittsalter der verschleppten Mädchen ist aufgrund der Ängste vor HIV/AIDS in den vergangenen Jahren konstant gesunken.

Die Bedingungen, unter denen die zumeist minderjährigen Opfer zum Sex gezwungen werden, erschüttern. Die Mädchen werden zunächst unter Anwendung brutaler Gewalt, gefügig gemacht. Innerer Widerstand wird gebrochen, Persönlichkeiten werden zerstört. Rückkehrerinnen berichten von Gruppenvergewaltigungen, Folter in Form von vaginalen Elektroschocks und Verbrennungen der Brustwarzen mit Zigaretten sowie dem Einsatz von Drogen. Ist der Wille der Opfer gebrochen, müssen sie wehr- und schutzlos ertragen, was tagtäglich mit ihnen geschieht. Sie müssen bis zu dreissig Kunden pro Tag empfangen, Kondome werden nicht regelmässig benutzt. Die Zahl der mit HIV/AIDS infizierten Frauen steigt drastisch an. Hinzu kommen Krankheiten wie Hepatitis, Tuberkulose und verschiedene Geschlechtskrankheiten.

Maiti Nepal

Maiti Nepal hat sich die Bekämpfung von Menschenhandel, Verschleppung und Kinderprostitution zur Aufgabe gemacht. Maiti ist Nepali und bedeutet „Haus der Mutter". Die Organisation wurde 1993 von Anuradha Koirala gegründet. Sie hilft verzweifelten Kindern und jungen Frauen, die sonst niemanden mehr haben, an den sie sich wenden können: ausgesetzten und obdachlosen Kindern, Waisen, vergewaltigten Kindern und Frauen, Rückkehrerinnen aus indischen Bordellen sowie Opfern von Missbrauch und Gewalt.

Doch Maiti hilft nicht nur den Betroffenen, sondern versucht auch, durch gezielte Massnahmen und Aktionsprogramme die Ursachen zu bekämpfen. Durch Aufklärungs- und Informationsprogramme sowie den Aufbau von Ausbildungszentren wird landesweit über die Verschleppung und Kinderprostitution sowie über den organisierten Menschenhandel berichtet.



Bei Maiti Nepal haben so genannte Rückkehrerinnen die Möglichkeit, einen handwerklichen Beruf zu erlernen.

Institutionen von Maiti Nepal

- Rehabilitations- und Schutzzentrum in Kathmandu (für 100 Frauen und 300 Kinder)
- Klinik mit Spezialisierung auf HIV/AIDS-infizierte schwangere Frauen
- Kindergarten und Schule (für 350 Kinder)
- Auffang- und Kontrollstationen an den 10 wichtigsten Grenzübergängen zu Indien
- Informations- und Ausbildungszentren in ländlichen Gebieten
- Hospiz mit medizinischer Versorgung

Programme und Aktivitäten von Maiti Nepal

- Informations- und Aufklärungskampagnen
- Medizinische Versorgung
- Psychologische Betreuung der Betroffenen
- Schulung und handwerkliche Ausbildung
- Rehabilitations- und Reintegrationsprogramme
- Systematische Täterverfolgung und Verurteilung
- Rechtsberatung und Rechtsbeistand
- Multiplikatorenausbildung: Schulungen für Polizisten, Lehrer und Studenten
- Veranstaltung von Kongressen und Workshops für Politiker

Initiative Hope

die Hoffnung stirbt zuletzt!

Auch Kinder leben mit ihren HIV-infizierten Müttern im Hospiz – einige davon sind selbst Träger dieser Krankheit.

Im Rahmen des Projektes „Initiative Hope" werden bei Maiti Nepal mittlerweile 24 Frauen und sechs Mädchen mit überlebenswichtigen Medikamenten für den Kampf gegen HIV- oder AIDS-Erreger behandelt. Zu Beginn des Projektes erhielten elf Frauen im Hospiz von Maiti Nepal die modernen antiretroviralen Medikamente. Das Projekt „Initiative Hope" ist in dieser Form in Nepal nach wie vor einzigartig – immer noch ist Maiti Nepal die einzige Organisation, welche die sonst für die Betroffenen unerschwinglichen Medikamente kontrolliert und gratis an HIV- oder AIDS-Infizierte abgibt. Chance Swiss finanziert „Initiative Hope" von Maiti Nepal zusammen mit drei weiteren gemeinnützigen Organisationen.

Ein sehr hoher Anteil der aus den Bordellen in Indien befreiten Nepali ist mit dem HIV-Virus infiziert oder bereits an Aids erkrankt. Diesen Mädchen und Frauen ist nichts erspart geblieben. Die Umstände, unter denen sie in der Gefangenschaft der Bordelle leben mussten, sind für unsere von privilegierten Verhältnissen geprägte Vorstellungskraft kaum fassbar. Das Ziel von Chance Swiss und Maiti Nepal ist, diesen Frauen weiteres Leid und ein einsames, menschenunwürdiges Dasein und Sterben auf der Strasse zu ersparen.

Fast alle Patientinnen Opfer von Zwangsprostitution
Von den im Hospiz von Maiti mit den Medikamenten behandelten 24 Frauen sind alle ausser einer, die von ihrem in Indien arbeitenden Mann angesteckt wurde, Opfer der Zwangsprostitution in Indien. Einige von ihnen wurden von den Bordellen verstossen, weil sie aufgrund der ausgebrochenen Krankheit AIDS nicht mehr arbeiten konnten, andere konnten aus der Gefangenschaft befreit werden. Allen ist eins gemeinsam: der Zeit im Hospiz ging grosses Leid voraus. Im Hospiz von Maiti Nepal haben die momentan 42 Bewohnerinnen nicht nur menschliche Wärme und ein Zuhause, sondern auch fundierte medizinische Betreuung gefunden. Im Hospiz arbeiten derzeit sechs Fachpersonen: eine Ärztin, eine psychologische Beratungskraft, zwei Krankenschwestern und zwei Klinikhelferinnen kümmern sich um das Wohl der Patientinnen.

Grosse Herausforderung für das Betreuer-Team
Nicht bei allen 42 Patientinnen ist die Behandlung mit den modernen antiretroviralen Medikamenten zur Unterdrückung der Immunschwächekrankheit möglich oder notwendig. Wenn bestimmte Zellwerte unter einen klar definierten Wert fallen, sollte die Patientin mit den modernen Medikamenten behandelt werden. Um mit der Behandlung beginnen zu können, müssen allerdings weitere grundlegende Voraussetzungen erfüllt sein. „Es muss gewährleistet sein, dass jede Patientin, die mit der Einnahme der Medikamente beginnt, die Behandlung lebenslang fortsetzen kann. Wird die Therapie abgebrochen, können die Folgen schlimmer sein, als wenn man nie damit begonnen hätte. Zudem ist es unabdingbar, dass die Medikamente regelmässig zu fest vorgegebenen Zeiten eingenommen werden", erklärt Dr. Mukta Bhattarai, verantwortliche Ärztin von Maiti Nepal. Diese Zeiten bei allen 30 Patientinnen ganz genau einzuhalten, bedeutet für das Klinik-Team eine nicht zu unterschätzende Herausforderung.

Zuversicht dank „Initiative Hope"
Seit September 2003 stieg die Zahl auf insgesamt 30. Dies stellt für Maiti Nepal eine grosse Verantwortung und Herausforderung dar. Gleichzeitig ist es für die Organisation ein erster grosser Schrit tauf dem Weg, möglichst vielen schwerkranken Frauen nach ihrer Rückkehr aus den Bordellen nicht nur ein Zuhause zu bieten, sondern auch einen möglichst schmerzfreien Lebensabend zu ermöglichen. „Initiative Hope" gibt den Frauen ein kleines Stück Lebensqualität und Zuversicht zurück. Um das Projekt weiterführen und die zur Behandlung notwendigen teuren Medikamente finanzieren zu können, sind Maiti Nepal und Chance Swiss auf Ihre Unterstützung angewiesen. Dank dieser kommen wir unserem Ziel jeden Tag ein Stückchen näher. Für Ihre wertvolle Unterstützung danken wir Ihnen im Namen der betroffenen Frauen und Mädchen herzlich.

Unterstützung der Chance Swiss

Letztes Jahr hat Chance Swiss mit insgesamt Fr. 8'950.- die Initiative Hope von Maiti Nepal unterstützt. Helfen Sie mit, dass auch weiterhin HIV-infizierten Frauen und Kindern mit der Abgabe der antiretroviralen Medizin geholfen werden kann. Diese Frauen und Kinder haben fast alles verloren – lassen Sie ihre Hoffnung nicht auch sterben.

Grenzkontrollstation Pashupatinagar:

Hilfe ohne Grenzen

Nisha ist 24 Jahre alt und arbeitet für Maiti Nepal an der Grenzkontrollstation Pashupatinagar, an einem von rund zehn durch Maiti Nepal kontrollierten Grenzübergängen nach Indien. Zusammen mit ihrer Arbeitskollegin Rina prüft sie alle vorbeifahrenden Fahrzeuge, steigt in jeden Bus und geht ungewöhnlichen Situationen auf den Grund. Ihren geschulten Augen entgeht nichts: keine nervösen Bewegungen eines Mädchens in Begleitung eines Jungen oder Mannes, keine vorgetäuschten Verheiratungen ohne offenkundige Vertrautheit zwischen den Paaren, kein männliches Gesicht, das mehrmals in Begleitung von verschiedenen Mädchen die Grenze überschreitet.

Wie Rina war auch Nisha einst Opfer einer Verschleppung nach Indien, wo sie zur Prostitution gezwungen wurden. Heute verhindern sie in Pashupatinagar im Schnitt jeden dritten Tag eine Verschleppung und bewahren die betroffenen Mädchen vor einem grauenhaften Schicksal in indischen Bordellen.

An der Grenze zu Indien kontrollieren Mitarbeiterinnen von Maiti Nepal jedes Fahrzeug.

Die Hauptaktivitäten der sechs Mitarbeiterinnen der Grenzkontrollstation sind:

- Kontrolle öffentlicher und privater Fahrzeuge an der Grenze zu Indien und Verhinderung von Verschleppungen
- Präventionsarbeit für die Bevölkerung, Schulung von Polizisten und Informationsveranstaltungen
- Beratungsfunktion und Rechtsbeistand für Opfer von Gewalt

Pashupatinagar hat sich in den letzten Jahren von einer kleinen Grenzkontrollstation zu einer wichtigen regionalen Anlaufstelle für Gewaltopfer gemausert. Die Grenzkontrollstation ist verankert, geniesst bei Opfern und Bevölkerung grosses Vertrauen und wird entsprechend genutzt.
Mit Ihrer Hilfe tragen Sie massgeblich dazu bei, Mädchen und Frauen vor der Verschleppung zu bewahren. Danke, dass Sie nicht tatenlos zusehen!

Letztes Jahr hat Chance Swiss mit insgesamt Fr. 19'300.- die Grenzkontrollstation Pashupatinagar von Maiti Nepal unterstützt. Helfen Sie mit, dass auch weiterhin Kinder und junge Frauen vor der Verschleppung nach Indien bewahrt werden können!

Maiti Nepals Erfolg in Zahlen

Jahr	Abgefangen an der Grenze	Wiedereingliederung	Gerettet aus Bordellen	Wiedereingliederung
1993	0	0	0	0
1994	1	1	7	6
1995	0	0	9	9
1996	0	0	25	22
1997	58	58	41	31
1998	56	54	58	46
1999	150	142	85	74
2000	395	377	59	50
2001	562	560	69	56
2002	1'101	1'097	36	19
2003	1'231	1'230	52	24
2004	1'618	1'578	43	42
2005	1'553	1'523	90	48
2006	2'398	2'356	73	62
Gesamt	9'123	8'976	647	489

Shobha Rai, Gründerin und Leiterin von Nepal Matri Griha.

„Ich habe mein Leben all den Kindern gewidmet, die unsere Hilfe brauchen. Bitte helfen auch Sie unseren Kindern!"

Blicken in eine bessere Zukunft – Matri Griha's aufgeweckte Kinderschar.

Nepal Matri Griha in Kürze

Kinderhaus, Sozialschule und Therapiezentrum für benachteiligte Kinder

Nepal Matri Griha setzt sich seit dem Jahr 2000 für benachteiligte und behinderte Kinder in Nepal ein. Kinder aus sozial schwachen Familien haben mangels Schulbildung oft keine Perspektive, Kinder mit Behinderung werden selten angemessen versorgt. Mit einem integrativen Konzept gibt Nepal Matri Griha ihnen die Chance auf eine bessere Zukunft und betreibt ein Kinderhaus, eine Sozialschule für über 370 Schüler und ein Therapiezentrum.

Dank Chance Swiss konnte das neue Therapiezentrum aufgebaut werden, wo täglich über 100 Kinder betreut werden können. Wir tragen die laufenden Kosten und geben diesen behinderten Kindern die benötigte Pflege, um mehr Selbständigkeit zu erlangen und um somit ein «normaleres» Leben führen zu können.

www.nepalmatrigriha.org

Für Strassenkinder ist der Schulabschluss das „Sesam-öffne-dich" in eine fairere Welt.

Bildung für alle

Strassenkinder auf dem Weg in eine bessere Zukunft

Unweit der ärmsten Gebiete, am Rande von Kathmandu steht die integrative Sozialschule Shree Nepal Matri Griha, welche für den Unterricht von rund 370 Strassenkindern und Kindern aus ärmlichen Verhältnissen gegründet wurde.

Sternförmig strömen die Kinder morgens um neun Uhr zur Schule. Viele haben ihren Tag schon um fünf Uhr begonnen, haben bereits im Haushalt mitgeholfen, gewaschen oder kleinere Geschwister versorgt. Trotz der grossen Doppelbelastung sind sie fröhlich und sehen ihrem Schultag mit Freuden entgegen.

Der Lärm auf dem Pausenplatz ist verstummt. Eifrig schreiben die 19 Schüler der dritten Klasse unter Aufsicht ihres Lehrers Rajkumar Bhandari eine Mathematik-Prüfung – es ist eine von total drei Prüfungen pro Schuljahr und Fach. Sie werden nicht geschont. Das Ziel, die Schule mit dem national anerkannten Schulabschluss abzuschliessen und damit eine gute Ausgangslage für eine Arbeitsstelle zu haben, ist ehrgeizig, und die Kinder spüren, dass für sie viel auf dem Spiel steht. Um die Kinder optimal aufs spätere Berufsleben vorbereiten zu können, werden neben den Fächern Lesen, Schreiben und Rechnen auch Englisch, Wissenschaftliche Materie, Sozialkunde, Allgemeinwissen und den Älteren sogar Computerkenntnisse vermittelt. Sport und Zeichnen stehen jeweils Freitag Nachmittags auf dem Programm.

„Die Schülerinnen und Schüler mögen die Fächer Englisch und Wissenschaften am liebsten" meint Herr Bhandari. Er führt dies darauf zurück, dass diese Fächer eine gute Grundlage für die spätere Berufswahl bilden.

Auf seine Methodik angesprochen, meint Herr Bhandari, dass er viel mit der Tafel arbeiten würde. Er rufe abwechslungsweise Schüler und Schülerinnen auf, um deren Wissen zu überprüfen. Grundsätzlich würde er jeweils das Wissen der etwas schwächeren Schüler zuerst abfragen und nach und nach stärkere Schüler um eine Antwort bitten, um abschätzen zu können, wie die gelernte Materie verstanden wurde.

Nach viereinhalb Stunden gibt es für die Kinder ein ausgiebiges Mittagessen. Gekochte Eier, Nudeln, Reis und Fleisch stehen auf dem Menuplan. Vielfach überzeugt gerade diese Gratisverpflegung die schwer arbeitenden Eltern, ihre Kinder in die Schule statt zur Arbeit zu schicken.

Es herrscht reger Betrieb. Herzhaft greifen die Kinder zu, teilen untereinander die erhaltenen Biskuits und lachen über lustige Situationen während des Unterrichts. Das sonnige Kinderlachen lässt einen für einen Moment vergessen, dass diese Kinder aus ärmlichsten Verhältnissen stammen. Für sieben Stunden dürfen sie in saubere, sorgfältig behandelte Schuluniformen schlüpfen und ganz normale Kinder sein, welche auf eine bessere Zukunft hoffen können.

Im Therapiezentrum von Nepal Matri Griha werden bereits über 100 behinderte Kinder behandelt..

Der glücklichste Moment meines Lebens

Menschen, die Visionen haben und diese leben, können die Welt verändern

So entstand aus einer Überzeugung binnen weniger Jahre eine beeindruckende Organisation, die inzwischen über 100 behinderte Kinder betreut.

»Es ist der glücklichste Moment meines Lebens und der bedeutendste Moment in der Geschichte von Nepal Matri Griha. Was angefangen hat mit einem zaghaften Gedanken, wurde zu einer Vision. Die Vision haben viele Menschen geteilt, und so wurde sie Realität! Im Namen von Nepal Matri Griha sowie allen Kindern und ihren Familien, denen die Integrative Sozialschule und das Therapiezentrum zugute kommen, möchte ich mich bei Ihnen allen mit tiefem Respekt und unendlicher Freude bedanken!« Diesem Dank von Shobha Rai, der Gründerin und Leiterin von Nepal Matri Griha, in ihrer Rede zur Eröffnung der Integrativen Sozialschule und des Therapiezentrums am 17. Januar 2006 können wir uns nur anschliessen! Ohne Sie, die Sie den Bau der Schule und des Therapiezentrums in den letzten drei Jahren durch Ihre treuen und grosszügigen Spenden unterstützt haben, wäre die Vision von Shobha Rai nicht Realität geworden.

Therapiezentrum

Im Therapiezentrum werden bereits über 100 behinderte Kinder behandelt. Es wird ebenfalls eine „home-service" – Therapie angeboten für jene, die nicht transportfähig sind. Dabei wird den Angehörigen vermittelt, wie sie ihre behinderten Kinder selbstständig therapieren können. Es werden viele verschiedene Arten von geistiger und körperlicher Behinderung behandelt, wie beispielsweise Celebralparese, Verbrennungen, Tuberkulose oder Polio. Durch die kostenlose Therapie erhalten Menschen aus armen Verhältnissen die Chance auf ein besseres Leben.

Unterstützung der Chance Swiss

Letztes Jahr hat Chance Swiss mit insgesamt Fr. 38'133.- das Therapiezentrum von Nepal Matri Griha unterstützt. Helfen Sie mit, behinderte Kinder vor dem Vergessen zu bewahren. Helfen Sie mit, dass behinderte Kinder körperlich und geistig gefördert werden und eine faire Chance auf ein weitgehend normales Leben bekommen!

Mit viel Engagement verhelfen Pflegerinnen den Kindern zu grösserer Selbständigkeit.

578 Kinder – 578 Einzelschicksale

Was Nepal Matri Griha im Einzelnen bewegt

Mit dem Schulförderungsprogramm für Kinder, die in bitterer Armut auf dem Land leben, kümmert sich Nepal Matri Griha derzeit um 578 Kinder. Jeden Tag kommen weitere Kinder hinzu. Der wahre Verdienst von Nepal Matri Griha wird jedoch nicht nur durch die Anzahl der betreuten Kinder deutlich, sondern vor allem durch deren Entwicklung. Einige Beispiele:

Bal Kumari Giri
Wegen einer Kinderlähmung kann Bal Kumari ihre Beine nicht mehr bewegen. Sie kommt aus einer sehr armen Familie in einem kleinen Dorf im Distrikt Sindupalchowk, zirka 80 Kilometer von Kathmandu entfernt und war in einem bemitleidenswerten Zustand, als sie 2001 zu Nepal Matri Griha kam. Bal Kumari ist elf Jahre alt und lebt im Kinderhaus der Organisation. Sie wird im Therapiezentrum regelmässig behandelt und besucht die 2. Klasse. Sowohl im ersten als auch im zweiten Schuljahr war sie Klassenbeste. Dank der intensiven Therapie kann sich Bal Kumari heute selbstständig bewegen und leidet weniger unter Schmerzen.

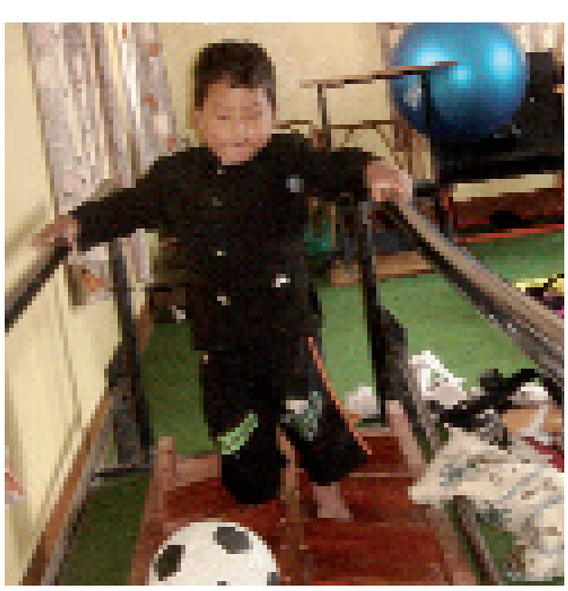
Bal Kumari blickt fröhlich einer besseren Zukunft entgegen.

Kanchhi Maharjan
Kanchhi leidet an den Folgen einer Cerebralparese und lag in einem Verschlag, als Shobha Rai sie 1999 das erste Mal traf. Sie war in dreckige und stinkende Lumpen eingewikkelt. Sie konnte nicht selbstständig zur Toilette gehen, es war niemand für sie da. Die Entwicklung dieses Mädchens ist wie ein Wunder. Aufgrund der Liebe und menschlichen Geborgenheit, die sie durch Shobha Rai erfahren hat, sowie durch jahrelange physiotherapeutische Behandlung kann Kanchhi sich heute selbstständig fortbewegen, alleine essen, sich waschen und zur Toilette gehen. Sie ist ein sehr warmherziger und trotz ihrer starken Behinderung immer gut gelaunter Mensch. Kanchhi beschenkt die Menschen mit ihrem Lachen und jeder, der ihr irgendwann einmal begegnet, schliesst sie in sein Herz.

Kanchhi ist heute eine aufgestellte junge Frau.

Suresh Tamang
Suresh ist ein fünf Jahre alter Knabe. Er lebt mit seinen Eltern in einem kleinen Zimmer in Kathmandu. Sie sind sehr arm. Auch Suresh leidet unter Celebralparese. Seit zwei Monaten erhält er im Theapiezentrum die nötige Physiotherapie. Er kann bereits selbstständig essen und sitzen und sogar einige Schritte alleine gehen.

Dies sind lediglich drei Geschichten von Kindern, die deutlich machen, was für einen enormen und unschätzbaren Beitrag Nepal Matri Griha für die Entwicklung und Ausbildung hunderter benachteiligter, behinderter und oftmals ausgestossener Kinder in Nepal leistet.



Gibt nicht auf – Suresh in der Therapie.

Urmi Basu, Gründerin und Leiterin von New Light

„Ich möchte, dass die Arbeit von New Light so lange weitergeht, bis keine Frau mehr gezwungen ist, ihren Körper zu verkaufen!"

In der Tages- und Nachtstätte von New Light werden täglich rund 100 Kinder betreut.

New Light in Kürze

Kindertages-/nachtstätte inmitten eines Rotlichtviertels

Seit dem Jahr 2001 arbeitet New Light in Kolkata, Indien, für die Kinder von Frauen, die in der Prostitution leben. Die Kinder, die in den Rotlichtvierteln gross werden, müssen oft miterleben, wie ihre Mütter ihrer Arbeit nachgehen. Sie sind einem starken sozialen Druck ausgesetzt. New Light betreibt für sie eine Tages- und Nachtstätte, in der rund 100 Kinder tagtäglich und allabendlich betreut werden. Die Kinder lernen lesen und schreiben und bekommen jeden Abend eine warme Mahlzeit.

Die Chance Swiss unterstützt seit dem Jahr 2006 New Light und hilft mit, die laufenden Kosten der Tages- und Nachtstätte zu finanzieren.

www.newlightindia.org

„Meine Kinder sollen nicht so enden wie ich!“

Eine Krippe für Kinder, die im Rotlichtviertel aufwachsen müssen

Kinder von Prostituierten, die in Rotlichtvierteln geboren und aufgewachsen sind, haben in Indien keine Chance. Laut einer Studie von UNICEF werden 90% aller Töchter von Frauen, die in Indien der Prostitution nachgehen, später selbst Prostituierte. Eine schockierende Tatsache, die den entsetzlichen Teufelskreis der Armut, mangelnder Bildung, Ausbeutung und Missbrauch deutlich macht. Genau deshalb gibt es New Light!

Es ist heiss und feucht. Die Luft ein beissendes Gemisch aus Staub, Abgasen und dem unerträglichen Gestank nach Fäkalien aus dem nahe gelegenen Kali Fluss, der sich an windstillen Tagen über dem gesamten Slumviertel von Kali Ghat ausbreitet. Es ist 17.30 Uhr und die Sonne geht bereits langsam unter. Für die meisten Frauen im Rotlichtviertel von Kali Ghat beginnt die Arbeit. Während einige sich noch anziehen und schminken, bringen andere ihre Kinder weg, damit diese nicht mitbekommen, wie ihre Mütter das Geld für die Miete und die täglichen Mahlzeiten verdienen.

Es herrscht Hochbetrieb bei New Light, einer kleinen Sozialorganisation inmitten des Rotlichtviertels von Kali Ghat. Auf dem Dach eines alten Hindutempels hat die Organisation ein kleines Büro und zwei Schul- und Aufenthaltsräume angemietet, in denen rund 100 Kinder betreut werden.

Neben der Kindertages- und nachtstätte betreibt New Light das „Dalit Shelter“ für verstossene Kinder aus der Kaste der Unberührbaren sowie das „Soma Memorial Girls Hostel“, ein kleines Schutzhaus für besonders gefährdete Mädchen. New Light wurde im Jahr 2000 durch Urmi Basu gegründet. Urmi, die Sozialwissenschaften studiert und bereits seit über 20 Jahren in verschiedenen Organisationen gearbeitet hat, wollte mit einem eigenen Projekt den Menschen in ihrer Stadt helfen, die am meisten ausgegrenzt und verstossen werden und „die nicht einmal die unterste Stufe der sozialen Leiter erreichen können!“

Da New Light mitten im Rotlichtviertel ihren Sitz hat und die Mitarbeiter allen Slumbewohnern mit Freundlichkeit und Respekt begegnen, geniesst die Organisation ein sehr hohes Ansehen. Viele Mütter, wie Anno Bose, die mit ihren drei Kindern Anima, Puja und Shibane in unmittelbarer Nähe von New Light lebt, sind sehr dankbar, dass es New Light gibt. „Das Schlimmste ist,“ so sagt sie „dass ich meinen Kindern keine Zukunft bieten kann. Meine Kinder sollen nicht so enden wie ich!“ Die Menschen vertrauen und mögen New Light und dies ist zu spüren. New Light ist längst mehr als nur ein Kinderprojekt, und so ist die Organisation zu einer der wichtigsten sozialen Einrichtungen des Stadtviertels geworden.

Unterstützung der Chance Swiss

Letztes Jahr hat Chance Swiss erstmalig mit insgesamt Fr. 10'000.- die laufenden Kosten der Kindertages- und nachtstätte von New Light unterstützt und auf diese Weise dazu beigetragen, dass die Kinder im Rotlichtviertel von Kali Ghat vor den Gefahren beschützt werden und eine faire Chance auf ein besseres Leben bekommen. Helfen Sie mit und unterstützen auch Sie die Arbeit von New Light!

Immer wieder kommt es vor, dass Freier skrupellos auch nach den Töchtern der Frauen fragen – New Light schützt diese Kinder.

Urmi Basu: „Es ist wichtig, den Kindern Halt zu geben, ihnen Strukturen zu schaffen und Werte zu vermitteln, an denen sie sich orientieren können".

Es ist das Lachen der Kinder,

aus dem wir unsere Kraft schöpfen!

Urmi Basu kümmert sich mit ihrer Organisation New Light seit sieben Jahren um Kinder, die in den Rotlichtvierteln aufwachsen. Im folgenden Interview berichtet sie über ihre Arbeit, Motivation und die vielen Herausforderungen für New Light.

GW: Was sind momentan die grössten Herausforderungen für New Light?
UB: Da gibt es einige. Mit am schwierigsten ist es, die Denkweise der hier lebenden Menschen zu ändern. Sie sind überzeugt, dass sie niemals etwas Positives erreichen werden. Sie werden von der Gesellschaft verachtet, erniedrigt und vielfach missbraucht und das seit Generationen. Das Schwerste ist, die archaischen Strukturen der vom Kastensystem geprägten indischen Gesellschaft zu durchbrechen. Auch wenn sich viele Mütter mit ihrem eigenen Schicksal abgefunden haben, möchten sie eine bessere Zukunft für ihre Kinder und wir wollen ihnen dabei helfen.

GW: Was sind die ermutigenden Aspekte Ihrer Arbeit, aus denen Sie Ihre Motivation schöpfen?
UB: In den letzten sechs Jahren gab es viele aussergewöhnliche und zutiefst erfreuliche Momente, beispielsweise wenn ein Kind, das im Sterben liegt, doch noch gerettet werden kann oder wenn wir ein verschlepptes Mädchen zurück in seine Familie bringen. Es sind das Lachen der Kinder und ihre Schritte auf dem Weg zu einem besseren Leben, aus denen wir unsere Kraft schöpfen.

GW: Woher nehmen Sie die Kraft für Ihre Arbeit?
UB: Das ist schwer zu beantworten. Wenn Sie in einer Stadt wie Kolkata leben und die Menschen so leiden sehen wie hier, ist es schwer, nichts zu tun. Ich glaube, dass handeln die Quelle aller Stärke und Motivation ist, denn jede Handlung kann etwas Positives bewirken.

GW: Was betrachten Sie als Ihre bedeutendste Stärke?
UB: Meine Fähigkeit, immer wieder Hoffnung zu schöpfen.

GW: Was betrachten Sie als Ihre bedeutendste Schwäche?
UB: Meine Unfähigkeit, Distanz zu bewahren zu den Schicksalen der Menschen, die zu uns kommen. Das macht es manchmal schwer.

GW: Was ist Ihre Vision für die Zukunft von New Light?
UB: Als ich begann, hatte ich nicht annähernd eine Vorstellung, wo wir nach sieben Jahren stehen würden. Doch wenn ich heute sehe, was wir bereits in diesen ersten sechs Jahren erreicht haben, bin ich sicher, dass New Light noch viel erreichen kann. Beispielsweise planen wir den Aufbau eines AIDS Care Centers in Kolkata, da es eine solche Einrichtung bis heute nicht gibt. Wir wollen die Kinder dieses Viertels vor Gewalt und sexuellem Missbrauch schützen und möchten ein Wohnhaus für Mädchen und eines für Jungen eröffnen. Unser Team ist sehr motiviert und engagiert und so bin ich sicher, dass wir es schaffen!

GW: Was sind Ihre grössten Wünsche?
UB: Ich möchte, dass die Arbeit von New Light so lange weitergeht, bis keine Frau mehr gezwungen ist, ihren Körper zu verkaufen.

Das Interview führte Gereon Wagener der BONO-Direkthilfe e.V.

Triveni Acharya, Präsidentin der Rescue Foundation

„In dem Augenblick, in dem ich von einem Mädchen in einem Bordell erfahre, spüre ich die Kraft und Entschlossenheit in mir, dieses Mädchen schnellstmöglich zu befreien. Hierzu benötigen wir Ihre Hilfe!"

Im Jahre 2006 konnten 131 Mädchen aus der Zwangsprostitution gerettet werden.

Rescue Foundation in Kürze

Organisation zur Befreiung von Opfern aus der Zwangsprostitution

Die Rescue Foundation kämpft seit 1997 in Indien an vorderster Front gegen Zwangsprostitution. Unter unvorstellbaren Bedingungen werden dort Mädchen und Frauen, einige davon noch nicht einmal zwölf Jahre alt, in Bordellen gefangen gehalten und täglich mehrfach vergewaltigt. Um sie zu befreien, führt die Rescue Foundation gezielte Rettungseinsätze in den Rotlichtvierteln durch.

Um Rettungseinsätze effizient durchführen zu können und die befreiten Mädchen zu transportieren, hat Chance Swiss im Jahr 2006 zusammen mit der deutschen Partnerorganisation, BONO-Direkthilfe e.V., ein Fahrzeug finanziert.

www.rescuefoundation.net

Rettung aus den Bordellen Indiens

Tausende von Mädchen warten auf ihre Befreiung

Am 5. Januar 2007 konnten mit Hilfe der Polizei 31 Mädchen aus einem Bordell befreit werden – darunter ein zwölfjähriges Kind.

Nach Schätzungen von UNICEF leben über drei Millionen Prostituierte in Indien. Über eine Million der Betroffenen sind minderjährig, vielfach im Alter zwischen 12 und 14 Jahren, immer häufiger auch darunter. Über 60 Prozent der Betroffenen sind HIV-infiziert oder an AIDS erkrankt.

Die Rescue Foundation hat sich die Befreiung von zur Prostitution gezwungenen Mädchen und Frauen aus den Bordellen Indiens zur Aufgabe gemacht. Mit Hilfe eines weitläufigen Informantennetzwerks, bestehend aus Kunden, Bordellbesitzern (aufgrund gegenseitiger Konkurrenz!), jüngst befreiten Opfern und Polizisten erhält die Organisation laufend Hinweise auf minderjährige Mädchen in den Bordellen von Mumbai und Puna. Verdeckte Ermittler der Rescue Foundation sind für die Beweissicherung zuständig. Sie arbeiten mit einer versteckten Kamera, denn nur bei eindeutiger Beweislage kann mit Hilfe der Polizei eine Razzia durchgeführt werden.

Um das AIDS-Ansteckungsrisiko zu verringern, fragen immer mehr Freier nach noch jüngeren Mädchen.

Verlaufen die Rettungseinsätze erfolgreich, gelangen die befreiten Opfer, nach gerichtlicher Registrierung und Anklageerhebung gegen die Bordellbesitzer und Schlepper, in die Obhut der Rescue Foundation. Das Rescue Center der Organisation bietet offiziell 60 Frauen Platz. Bei Bedarf können bis zu 100 Frauen aufgenommen werden. Aktuell leben 63 Mädchen und junge Frauen im Rettungszentrum. Zu den weiteren Programmen der Rescue Foundation zählt die medizinische Versorgung, psychosoziale Betreuung, Rechtsberatung, Rehabilitation und soweit möglich Rückführung der befreiten Mädchen und jungen Frauen in ihre Heimat. Sie können an Lese-, Schreib- und Rechenkursen sowie an einem Computertraining teilnehmen.

Dringend benötigtes Transportfahrzeug
Chance Swiss hat sich im letzten Jahr am Kauf eines Transportfahrzeugs beteiligt, welches für verschiedene Aktionen benötigt wird:

- für die Ermittlungsarbeit in den Rotlichtvierteln, die oftmals ausserhalb von Mumbai stattfindet.
- für die Rettungsaktionen von Mädchen und jungen Frauen aus den Bordellen. Damit können die befreiten Opfer aus dem Rotlichtmilieu in Sicherheit gebracht werden.
- für Rückführungsaktionen von Mädchen und jungen Frauen in ihre Heimat.

Woman of Peace Award 2006
Die Rescue Foundation wurde 1997 von Balkrishna Acharya gegründet. Binnen weniger Jahre wurde die Organisation zu einer der grössten und bedeutendsten Einrichtungen im Kampf gegen Mädchenhandel und Zwangsprostitution in Indien. Nach dem tragischen Unfalltod von Balkrishna Acharya im Mai 2005 hat seine Frau, Triveni Acharya, die Leitung der Rescue Foundation übernommen und die Organisation weiter ausgebaut. Allein im Jahr 2006 gelang es Triveni, 131 Mädchen aus den Bordellen zu befreien. Aufgrund ihres aussergewöhnlichen Engagements sowie der erfolgreichen Arbeit der Rescue Foundation wurde Triveni Acharya am 3. Oktober 2006 in Florida mit dem „Woman of Peace Award 2006“ ausgezeichnet.

Ein unermüdliches Engagement
„Ich habe erfahren, unter welchen Bedingungen die Mädchen und Frauen leben, wie sie alle Wünsche der Freier erfüllen müssen und immer und immer wieder vergewaltigt werden. Ich kann mir die Schmerzen vorstellen, und ich spüre eine tiefe Entschlossenheit in mir, ihnen zu helfen.“
Triveni Acharya

Unterstützung der Chance Swiss
Letztes Jahr hat Chance Swiss mit insgesamt Fr. 12'000 die Rescue Foundation unterstützt. Helfen Sie mit, dass auch weiterhin Mädchen und junge Frauen aus den Bordellen gerettet werden können!

Werden Sie Mitglied von Chance Swiss

Konkret heisst das: Sie helfen der Chance Swiss zu helfen. Und zwar in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Schutz von benachteiligten Menschen, Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution. Sie werden regelmässig über sämtliche Aktivitäten der Chance Swiss informiert. Füllen Sie einfach die Beitrittserklärung aus und schicken Sie diese an untenstehende Adresse.

Diese Beitrittserklärung schicken Sie bitte an:

Chance Swiss
c/o Claudia Ramseyer
Niggeli 344
3618 Süderen

info@chanceswiss.ch | www.chanceswiss.ch

BANKVERBINDUNG

Chance Swiss, 3604 Thun
Amtsersparniskasse Thun, 3601 Thun

PC-Nr.	30-38118-3
BC-Nr.:	8704
Konto Nr.:	16100735900
Vermerk:	Mitgliederbeitrag

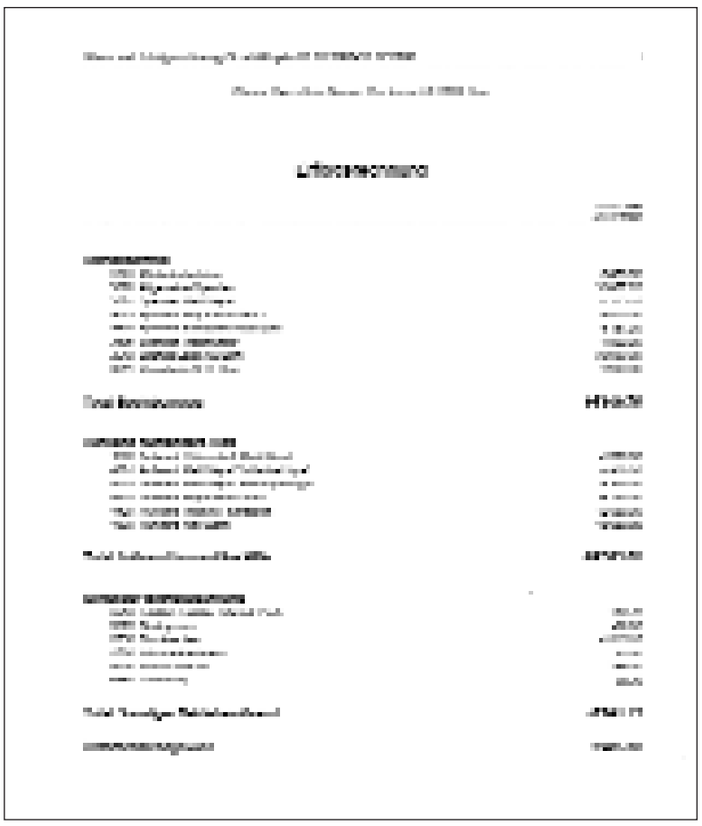
Ich möchte Chance Swiss Mitglied werden. ☐ bereits für das laufende Jahr ☐ erst ab nächstem Jahr

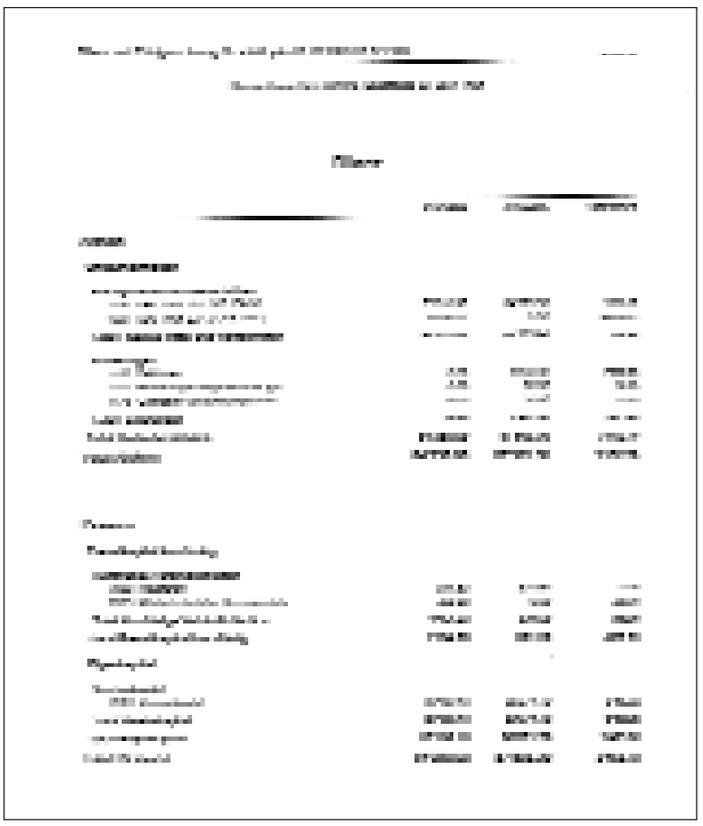
Name:	Vorname:
Strasse:	PLZ/Ort:
Telefon privat:	Telefon geschäftlich:
Mobile:	E-Mail:
Ort, Datum:	Unterschrift:

☐ CHF 60.-- (Einzelbeitrag) ☐ CHF 100.-- (Familienbeitrag und Beitrag von juristischen Personen)

Jahresrechnung 2006

des Vereins Chance Swiss





Sieben Möglichkeiten

Chance Swiss beim Helfen zu helfen

- Spenden helfen uns, die Projekte weiterhin zu unterstützen und abzusichern. Ganz gleich, ob es sich um einen grossen oder kleinen Betrag handelt – wir schätzen Ihr Zeichen von Vertrauen.
- Werden Sie Mitglied von Chance Swiss und unterstützen Sie uns in unserer Arbeit. Jedes Mitglied zählt!
- Machen Sie Ihre Verwandten und Bekannten auf unsere Organisation aufmerksam. Gerne verschicken wir Ihnen weitere Jahresberichte zum Verteilen!
- Überzeugen Sie Ihre Firma, dass eine Spende eine gute Alternative zu den alljährlichen Weihnachts-/Kundengeschenken darstellen könnte.
- Sprechen Sie mit der Schule Ihrer Kinder: vielleicht suchen die noch wohltätige Institutionen für Sammelaktionen oder Sponsorenläufe.
- Kennen Sie Ärzte (besonders Gynäkologinnen) oder Physiotherapeuten, die sich im Ausland engagieren möchten? Vielleicht ergibt sich eine Möglichkeit.
- Kennen Sie einen Journalisten? Das wäre toll, denn je mehr Leute von Chance Swiss erfahren, desto mehr Möglichkeiten ergeben sich, den Bedürftigen zu helfen.

Jede zusätzliche Person oder Institution, welche von Chance Swiss erfährt, ist für uns wertvoll. Gerne verschicken wir zusätzliche Dokumentationen, halten Vorträge und stehen für Anlässe sehr gerne zur Verfügung.

Was bewirkt Ihre Spende

10 Franken
Unterstützen Sie ein behindertes Kind im Therapiezentrum von Nepal Matri Griha mit einem Paar Krücken, damit es sich selbstständig fortbewegen kann!

45 Franken
Schenken Sie einem befreiten Mädchen ein „Starter Kit", bestehend aus einer Tasche mit zwei Garnituren Kleidung, einem Paar Schuhe, Handtuch, Kamm, Zahnbürste und Zahnpasta, Haaröl, Seife, Shampoo und Creme! Ein solches Starter Kit bekommt jedes aus der Prostitution befreite Mädchen von der Rescue Foundation bei Ankunft im Rescue Center.

50 Franken
Ermöglichen Sie den 100 Kindern von Prostituierten, die in den Rotlichtvierteln aufwachsen, in der Kindertages- und nachtstätte von New Light eine warme Mahlzeit!

80 Franken
Schenken Sie einen Monat lang einer jungen HIV-infizierten Frau bei Maiti Nepal neue Hoffnung mit antiretroviralen Medikamenten!

110 Franken
Unterstützen Sie eine Aufklärungskampagne von Maiti Nepal gegen Mädchenverschleppung in abgelegenen Dörfern!

135 Franken
Übernehmen Sie ein Monatsgehalt einer Krankenschwester von Maiti Nepal, die sich Tag für Tag um die HIV/AIDS infizierten Frauen und Kinder kümmert!

480 Franken
Helfen Sie allen 100 Kindern von New Light mit warmer Kleidung für den Winter!

Wichtige Informationen

auf einen Blick

Chance Swiss

Chance Swiss ist ein gemeinnütziger Verein mit gezielten Initiativen und Aktionen für Menschen, die dringend auf Hilfe angewiesen sind. Die Schwerpunkte der langfristigen Entwicklungsarbeit sind: Kampf gegen Menschenhandel und Kinderprostitution, Gesundheit, Bildung und eine Perspektive für benachteiligte Menschen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen Frauen und Kinder, die direkt vom Menschenhandel betroffen sind, Präventions- und Aufklärungsprogramme, HIV/AIDS und Schutz, Rehabilitation und Reintegration der betroffenen Opfer in die Gesellschaft. Ausserdem engagiert sich Chance Swiss für benachteiligte und behinderte Kinder und setzt sich gegen die Armut ein.

Chance Swiss folgt dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe" und fördert ausschliesslich lokale Partnerorganisationen, welche für diese Menschen in ihrem Land einstehen. Der Erfolg unserer Arbeit mit unseren Partnerorganisationen, die wir alle persönlich kennen und regelmässig besuchen, basiert auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Durch die direkte und unbürokratische Hilfe können wir garantieren, dass Ihre Spenden zu 100 Prozent den Betroffenen zugute kommen.

Spendenkonto

Jede Spende ist wichtig und willkommen und unterstützt Kinder und Frauen in Nepal, die auf Ihre Hilfe angewiesen sind. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Chance Swiss, 3604 Thun

Amtsersparniskasse Thun, 3601 Thun

PC-Nr.: **30-38118-3**

BC-Nr.: **8704**

Konto Nr.: **16100735900**

Garantie der Chance Swiss

Wir verbürgen uns dafür, dass sämtliche Spenden zu 100% den hilfsbedürftigen Menschen vor Ort zugute kommen. Alle Mitglieder von Chance Swiss setzen sich ehrenamtlich für die Ziele des Vereins ein und tragen ihre Reise- und Aufenthaltskosten im Projektland selbst. Die Vereinskosten (Administration und Verwaltung) werden durch Mitgliederbeiträge und Sponsoren gedeckt.

Spendenbescheinigungen

Das Einreichen von Quittungen, Zahlungsbelegen oder Spendenbescheinigungen wird von der kantonalen Steuerverwaltung nur noch in Ausnahmefällen verlangt. Wird eine Spendenbescheinigung seitens Steuerverwaltung angefordert, stellen wir Ihnen diese gerne aus.

Impressum

Herausgeber & Redaktion: Chance Swiss
Seestrasse 59
3604 Thun
Telefon: 033 336 92 70
info@chanceswiss.ch
www.chanceswiss.ch

Texte: Corinne Burri, Natalie Burri, Franziska Frey, Gereon Wagener, Nicole Witschi
Fotos: Corinne Burri, Gereon Wagener, Shobha Rai, Maiti Nepal
Gestaltung: Artresult Claudia Ramseyer
Druck: Varicolor AG. Chance Swiss dankt der Varicolor AG für das Drucken dieser Ausgabe zu den Materialkosten.

Blick hinter die Kulissen

von Chance Swiss

Hinter dem Name Chance Swiss steckt reine Frauenpower. Die Vorstandsmitglieder Corinne und Natalie Burri, Claudia Ramseyer, Nicole Witschi und Franziska Frey sind seit der Gründung des Vereins aktiv mit dabei. Daniela Stegmann ist im letzten Jahr dazu gestossen – sie hat den Platz von Heinz Zürcher als Kassierin eingenommen. Alle sechs Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich für Chance Swiss. An dieser Stelle heben wir für einmal den Vorhang etwas an – werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und erfahren Sie, was die Vorstandsmitglieder bewogen hat, bei Chance Swiss tatkräftig mitzumachen.

Corinne Burri, Gründerin und Präsidentin von Chance Swiss

Momentan ist die 31-jährige Weltenbummlerin wieder unterwegs – sie bereist zusammen mit ihrem Partner Gereon Wagener, 2. Vorsitzender der Bono Direkthilfe e. V., für mehr als ein Jahr Afrika und Asien. Die beiden wollen neue Hilfsorganisationen und ihr Wirken kennen lernen. Corinne hat Nepal und seine Menschen im Jahr 2000 während einer Reise kennen und lieben gelernt. Ihr blieben aber auch die negativen Seiten des Landes nicht verborgen. "Ich bin bitterer Armut begegnet und habe Frauen kennen gelernt, die in Bordellen zur Prostitution gezwungen wurden." Zurück in der Schweiz setzte sie ihr Vorhaben, diesen Frauen zu helfen, in die Tat um. Sie baute das Hilfswerk Chance Swiss auf. „Es macht mich glücklich, dass Chance Swiss in den letzten Jahren bereits soviel bewegen konnte. Dies motiviert mich, den eingeschlagenen Weg konsequent und beharrlich weiterzugehen".

Natalie Burri, Vizepräsidentin

Die 34-jährige Schwester von Corinne ist erst vor einigen Wochen von einer einjährigen Reise rund um den Globus zurückgekehrt. Natalie hat Anfang April ihre neue Arbeit als Projektleiterin Sponsoring und Eventmarketing bei der Migros begonnen. Sie lebt mit ihrem Lebenspartner in Zürich. „Es gibt mir ein gutes Gefühl, mit Chance Swiss viel bewegen und etwas gegen die soziale Ungerechtigkeit auf dieser Welt tun zu können", meint die 34-jährige. „Mit der Philosophie von Chance Swiss kann ich mich stark identifizieren: Hilfe zur Selbsthilfe ist einer der wichtigsten Grundsätze. Chance Swiss ist eine kleine, übersichtliche Organisation – deshalb kann der Einsatz eines jeden Spendenfrankens genau geplant und auch kontrolliert werden." In ihrer Freizeit sitzt Natalie gerne bei einem feinen Essen und einem guten Glas Wein mit ihren Freunden zusammen oder lässt ihrer Energie bei einer Partie Squash freien Lauf.

Franziska Frey, Aktuarin

Auch Franziska ist vom Reisevirus infiziert: Mit ihrem Lebenspartner Jürg bereist sie Länder in Asien oder in Südamerika – wenn es die Umstände erlauben, jeweils am liebsten für mehrere Monate. Zu Hause werkelt und bastelt sie gerne. Wenn die 33-jährige Kommunikationsspezialistin nicht gerade ein altes Haus oder ein Segelschiff von Grund auf renoviert und umbaut, lässt sie sich gerne von Büchern in eine andere Welt entführen oder geniesst in einer gemütlichen Runde ein feines Essen und ein gehaltvolles Glas Rotwein. „Von meinen Reisen nehme ich nicht nur schöne Erinnerungen und eindrückliche Erlebnisse, sondern auch Bilder von Elend und Armut mit nach Hause. Besonders beeindruckt mich, dass ich oft in den ärmsten Ländern und von Menschen, die selbst kaum das Nötigste zum Leben haben, die herzlichste Gastfreundschaft erfahre." Diesen Menschen möchte Franziska etwas zurückgeben. Sie hat dafür in Chance Swiss die ideale Partnerin gefunden.

Claudia Ramseyer, Beisitzerin

Claudia ist 31 Jahre alt und lebt mit ihrem Mann, vier Pferden, einer Katze und einem Hund in der Region Thun auf dem Land. Sie arbeitet als selbständig erwerbende Grafikerin. Ihre Freizeit verbringt sie vor allem auf dem Rücken eines ihrer Pferde oder in einer geselligen Runde mit Freunden. "Corinne überzeugte mich mit ihren Plänen und der Idee, Chance Swiss zu gründen, sofort. Ihre Pläne hatten "Händ und Füess". Chance Swiss bewegt wirklich etwas. Deshalb engagiere ich mich gerne für die Hilfsorganisation – meistens übernehme ich Aufgaben im gestalterischen Bereich."

Daniela Stegmann, Kassierin

Daniela hat 2006 von Heinz Zürcher das Kassieramt übernommen. Bereits vorher hat sie Chance Swiss als Revisorin unterstützt. Daniela lebt mit ihrem Mann und ihren zwei kleinen Kindern auf dem Land. Sie unterstützt ihren Mann tatkräftig bei der Bewirtschaftung des Bauernhofes. In ihrer spärlichen Freizeit widmet sich die 35-jährige Buchhalterin Chance Swiss „Mich hat der Aufbau des Vereins überzeugt. Ich war beeindruckt, was Chance Swiss – obwohl es ein kleines Hilfswerk ist - alles bewirkt. Als Corinne mich fragte, ob ich interessiert sei, das Kassieramt zu übernehmen, musste ich nicht lange überlegen", so Daniela.

Nicole Witschi, Beisitzerin

Die 40-Jährige ist Kommunikationsleiterin bei der Energie- und Wasser Biel/Bienne. Ihre Freizeit geniesst sie am liebsten in der Natur oder mit ihrem Partner Jérôme „on the road". Im alten, aber zuverlässigen und in vielen mühevollen Stunden liebevoll selbst ausgebauten VW-Bus, erkunden die beiden die nähere Welt. Wenns etwas weiter gehen soll, steigen sie auch mal in ein Flugzeug. „Seit meiner ersten Reise nach Nepal bin ich von diesem Land fasziniert. Die immensen Achttausenderberge, die üppige Flachlandvegetation, das schrille Kathmandu, die farbigen Märkte, die hinduistischen Götter und vor allem die fröhlichen, offenen Menschen haben mich in ihren Bann gezogen." Nicole schaute auch hin, wenn andere wegschauen. „Ich konnte meine Augen nicht vor der Armut, dem Dreck, den kranken und den von der Gesellschaft verstossenen Menschen verschliessen. Das Schicksal dieser Menschen hat mich nicht mehr losgelassen." Nicole hat die meisten von Chance Swiss unterstützten Projekte besucht. Sie steht voll und ganz hinter diesen Projekten: „Ich konnte selbst sehen, wie die Spendengelder investiert werden. Jeder einzelne Spendefranken wird sinnvoll und direkt eingesetzt."